

ihnen weiter keine Nachrichten als ihre bloßen Namen erhalten.

Diese sind folgende: 1.) Elias Hartmann, 1655—1668. 2.) Andreas Thieme, 1668—1710. 3.) Gottfried Thieme, seines Vorgängers Sohn, 1710—1731. 4.) Immanuel Schmidt, 1731—1763. 5.) Christian Berger, 1763—1803. 6.) Joseph Hartmann, gebürtig von Ober-

gräfenhain, 1803—1837, stirbt den 13. Juni 1841 als Emeritus. 7.) Friedrich August Fröhlich, geboren im Jahre 1819 zu Lunzenau, seit dem Jahre 1837.

Obergräfenhain im December 1842.

C. L. Schwabe,  
Pastor.

## Parochie Lautenhain mit Ebersbach.

Lautenhain, im Amtsbezirke Colditz, liegt in einem von Osten nach Westen sich sanft hinziehenden kleinen Thale, in der Mitte der Städte Colditz, Rochlis, Lausigt und Seithain, und ist von letzterer nur eine kleine Stunde entfernt. Der Name des Orts dürfte vielleicht von Lant oder Leut abzuleiten sein, so daß er „deutscher Hain“ bedeutete. Die Zeit der Gründung ist unbekannt.

Lautenhain hat 319 Einwohner, die sich in 22 Nachbarn und 30 Häusler, einige Hausgenossen und Auszügler eintheilen. Die Einwohner beschäftigen sich zwar mit Oekonomie, doch finden, da der Erdboden Kalkstein enthält, weshalb auch hier mehrere Kalköfen sind, viele derselben, und namentlich die Häusler alle, ihre reichliche Nahrung in Zubereitung dieses Steins, weswegen auch der Tagelohn hier viel höher als an andern Orten ist.

Im Jahre 1318 erhielt dieser Ort eine eigne Kirche, die am 26. Septbr. erwähnten Jahres, von dem damaligen Bischoff zu Merseburg, Friedrich Johann, eingeweiht, und dem Apostel Jacobus gewidmet wurde. In dem steinernen Altartische befinden sich unter einer Marmorplatte noch jetzt einige Reliquien, die bei der Weihe des Altars hinein gelegt worden sind. Obgleich diese Kirche niemals durch Feuergefahr eine Zerstörung erlitten hat, so hat doch das Äußere wie das Innere derselben seit der Zeit ihrer Erbauung so manche Veränderung erfahren. So im Jahre 1789, wo sie eine neue Orgel bekam, die der Orgelbauer Böllner in Hubertusburg erbaut hat; so 1824, wo der spitze Thurm derselben, der dem Einsturze drohte, völlig abgetragen, und an dessen Stelle ein neuer erbaut wurde, dessen Bau 900 Thlr. kostete, was die Gemeinde, außer 200 Thlr. Unterstützung, da das Kirchenvermögen nur 273 Thaler beträgt, durch Einlagen zusammenbringen mußte; so 1839, zum Andenken an die Einführung der Reformation in dem noch damals katholischen Theil Sachsens, wo auf einen Aufruf des jetzigen Pfarrers, der Altar- und Kanzelbekleidung der Kirche verehrte, das Innere derselben ganz erneuert wurde, so daß sie jetzt ein recht freundliches Ansehen erhalten hat.

Noch ist von dem Schicksal dieser Kirche zu erwähnen, daß sie am 2. Mai 1842, Nachmittags durch einen kalten Blitzschlag beschädigt wurde. Der Blitz hatte die Spindel des Thurmes berührt, und dieselbe etwas gebogen, war dann am Thurme heruntergefahren und hatte sich dann in 3 verschiedene Kräfte getheilt. Die Hauptkraft desselben hatte auf dem Glockenboden 2 Balken ganz zersplittert und war dann am Thurme, dessen Schieferdeckung sie abgerissen hatte, heruntergefahren, hatte das Gewölbe des Altars durchbrochen, das Crucifix oben am Altare gesenkt, einen Altarleuchter berührt, so daß an denselben eine kleine Stelle geschmolzen, und war dann wieder durch das Fenster hinter dem Altare hinaus und in die Erde gefahren. Ein anderer Theil desselben aber war durch die Kanzel gegangen, hatte die Decke derselben beschädigt, das Kanzeltuch von einer Seite gesenkt, und war dann in 3 schwarzen Linien an der Wand in den Boden verschwunden. Die dritte Kraft dieses Blitzes hatte sich um den Thurm schräg in den kleinen Boden über die Sacristei gezogen. So sehr auch diese kleine arme Gemeinde dadurch in Schrecken versetzt worden, so waren doch die Kosten der Reparatur nicht bedeutend, ungefähr gegen 40 Thlr.; und sie hatte daher genug Ursache, am nächsten Sonntag ihrem Gotte öffentlich zu danken.

Auf dem Thurme befinden sich 3 Glocken, 2 größere und 1 kleine, die aber nicht mehr gebraucht wird. Die Entzifferung der stumpfen Umschrift der Legendenscene auf dem Schilde der zweiten bietet der Schwierigkeiten zu viele.

An dieser Kirche waren bis jetzt 16 Pfarrer angestellt. Der erste evangelische Pfarrer war Andreas Kleeberg, aus Colditz, 1539—1556. Sein Nachfolger war 2.) Mathias Kelt, aus Seithain, der nach 20 Jahren sein Amt niederlegte. Ihm folgte 3.) Laurentinus Gerner, von 1576—1593, wo er nach Bschoppach versetzt wurde. 4.)

Thomas Berthold, aus Rochlis, der bis 1629, also 36 Jahre hier Pfarrer gewesen. 5.) Johann Spalteholz, aus Schmiedeberg, der, nachdem er 16 Jahre hier amtiert hatte, das Diaconat in Seithain annahm. 6.) Johannes Buchner, aus Seithain, der 50 Jahre hier Pfarrer gewesen, und vor dem Altare begraben liegt. 7.) dessen Sohn, Johannes Buchner, der aber noch in demselben Jahre, wo er seinem Vater substituirt wurde, wieder verstarb. 8.) M. Sigismund Beerensprung, Cygnea Misn., welcher wegen Streitigkeiten nach Colditz und von da nach Halle zog, bis er endlich wieder Pastor und Inspector zu Neu-Langermünde in der Untermark ward. 9.) M. Amadeus Schmelz, aus Lommatsch, der nach 5 Jahren nach Dippoldiswalde versetzt ward. 10.) M. Caspar Möller, aus Gräfenberg in Schlesien. 11.) M. Johann Uhle, aus Wittgensdorf bei Chemnitz, starb 1745. 12.) dessen Sohn M. Johann Christian Uhle, der 1731 seinem Vater substituirt wurde und 1773 im 43sten Jahre seiner Amtsführung starb. 13.) M. Johann Andreas Gruhl, aus Nebitschen bei Meissen gebürtig, starb 1804. 14.) dessen Substitut Balthasar Friedrich Neunböfer, aus Königsfeld, der 1827 starb. 15.) M. Carl Gottbold Erdmann Hochmuth, früher angestellt an der Peterskirche, erhielt, nachdem er 10 Jahr hier Pfarrer gewesen, das Pastorat in Lausigt und seit dieser Zeit 16.) verwaltet Unterzeichneter, aus Rosel bei Swickau gebürtig, das hiesige Pfarramt.

Die Pfarrwohnung ist ein seit dem Jahre 1830 in sehr geschmackvollem Style errichtetes Gebäude. Ebenso ist 1839 eine neue Schulwohnung gebaut worden, die durch einen vom jetzigen Schullehrer mit vieler Mühe angelegten großen Gemüsegarten sehr in ihrer Umgebung verschönert worden ist. Der Schule, welche 76 Kinder zählt, steht ein Lehrer vor, Johann Gottlob Ephraim Werner, aus Eisenberg bei Moritzburg gebürtig und seit 1820 hier angestellt. Es ist derselbe mit 200 Thlr. fixirt, und hat den Kirchendienst auf dem Filiale Ebersbach mit zu verwalten, weshalb er auch von Ebersbach gegen 50 Thlr. Einnahmen bezieht, was meistens Aequivalent ist, da die Ebersbacher Schule erst später von Lautenhain getrennt wurde.

Die Collatur über Pfarre und Schule hat das Königl. Hohe Cultus-Ministerium.

## Das Filial Ebersbach,

ebenfalls im Amtsbezirke Colditz, liegt eine halbe Stunde von Lautenhain, am Colditzer Walde und ist ein freundliches Dorf an der Rochlis Leipziger Chaussee. Ueber die Gründung des Ortes ist nichts bekannt. Es befindet sich daselbst das vormals Königl. Kammergut, welches 1546 Wolf v. Ponikau als Rittergut besessen hat, das aber 1837 dismembriert worden ist. Die größere Hälfte desselben, die noch Rittergutsrechte hat, besitzt jetzt Herr Gottlob Leberecht Leithold. Die Gebäude sind im alten Style erbaut und ist, außer einem schönen im großen Quadrat angelegten Obstgarten, nicht Bemerkenswerthes zu erwähnen.

Außer dem Rittergute ist noch ein großer Gasthof in diesem Orte, der sehr besucht ist, und es haben die hiesigen Nachbarn mit denen zu Lautenhain eine Art Schützenrecht, vermöge welches sie nämlich jährlich ein solennes Bogenschießen und deshalb zu Pferde einen förmlichen Schützenauszug halten.

Es ist ferner hier ein Königl. Revierförster wohnhaft, der an der Chaussee ein Haus mit schönem Garten eigenthümlich besitzt.

Die Kirche, welche in der Mitte des Dorfes hart an der Chaussee liegt, hat einen ansehnlichen Thurm, der den Schall seiner großen wohlklingenden Glocken weit umher verbreitet. Die Zeit der Erbauung der Kirche ist unbestimmt, doch liest man in der Fahne des Thurmes die Jahrzahl 1682.